

# Forstwirtschaft weiter auf Erfolgskurs

Testbetriebsnetz 2006: Weiter steigende Betriebsergebnisse

Klaus Bär

Die bayerischen Teilnehmer am Testbetriebsnetz Forstwirtschaft schlossen das Wirtschaftsjahr 2006 mit einem hervorragenden Betriebsergebnis ab. Dabei steigerte der Privatwald den Reinertrag auf 189 Euro je Hektar (ohne Fördermittel). Der Holzeinschlag erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 8,9 auf 9,8 Festmeter je Hektar. Auch der Körperschaftswald erzielte mit 67 Euro je Hektar Reinertrag (ohne Fördermittel) ein sehr erfreuliches Betriebsergebnis. Hier wurden 9,5 Festmeter je Hektar eingeschlagen, 1,2 Festmeter mehr als im Vorjahr.

19 Privat- und 24 Körperschaftswaldbetriebe nahmen an der Erhebung des Testbetriebsnetzes Forst für das Wirtschaftsjahr 2006 teil. Damit stieg die Zahl der teilnehmenden Betriebe gegenüber dem Vorjahr leicht.

Wie 2005 sind im Privatwald alle drei Größenklassen mit mindestens drei Betrieben besetzt. Die Holzbodenfläche der meisten teilnehmenden Betriebe liegt unter 500 Hektar. Neun Betriebe stammen aus den Regierungsbezirken Oberbayern und Schwaben, vier aus Niederbayern und der Oberpfalz, vier Betriebe aus Ober- und Mittelfranken und zwei aus Unterfranken.

Der Hauptanteil der Körperschaftswaldbetriebe besitzt eine Holzbodenfläche von 1.000 Hektar und mehr. Die Streuung der teilnehmenden Betriebe ist im Hinblick auf die Fläche gleichmäßiger als im Privatwald.

Für das im Jahr 2005 gegründete Unternehmen Bayerische Staatsforsten lagen zum Redaktionsschluss noch keine Zahlen vor. Die BaySF sicherten jedoch zu, auch weiterhin am Testbetriebsnetz Forst teilzunehmen.

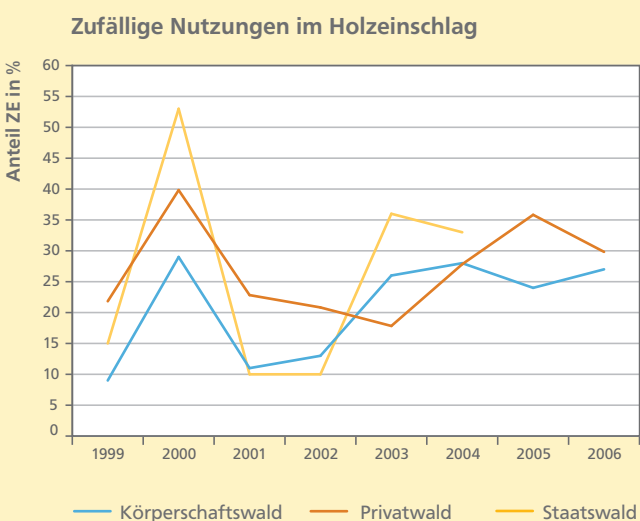


Abbildung 1: Durchschnittliche Anteile der zufälligen Nutzungen in den drei Besitzarten

## Anteil der zufälligen Nutzungen

Der durchschnittliche Anteil der zufälligen Nutzungen (ZE) ging im Privatwald auf 30 % zurück (2005: 36 %), im Körperschaftswald stieg er leicht auf 27 % (2005: 24 %) (Abbildung 1). Da der abgefragte ZE-Anteil keine weitere Differenzierung enthält, kann die gegenläufige Tendenz nicht bewertet werden.

## Holzerntekosten nahezu unverändert

Die aufgewendeten Arbeitsstunden je Hektar sanken im Privatwald von 2,8 im Jahre 2005 auf 2,4. Im Körperschaftswald war eine Steigerung von 4,3 auf 4,7 Stunden je Hektar zu verzeichnen.

Die Holzerntekosten blieben mit 21 Euro je Hektar im Privatwald und mit 24 Euro je Hektar im Körperschaftswald gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

37 % der Holzerntearbeiten im Privatwald erledigten Unternehmer (2005: 36 %), 28 % (2005: 24 %) Selbstwerber. Der Anteil der Eigenregie fiel dagegen weiter von 40 % im Jahr 2005 auf 35 %.

Im Körperschaftswald ist eine ähnliche Tendenz festzustellen: Der Selbstwerbereinsatz erhöhte sich auf 26 % (2005: 23 %). In Eigenregie wurde zu 54 % gearbeitet (2005: 56 %). Der Unternehmereinsatz verringerte sich im Jahr 2006 allerdings geringfügig auf 20 % (2005: 21 %).

Die Kosten für Regie- und Unternehmerarbeit betragen im Jahr 2006 im Privatwald ca. 21 Euro je Festmeter (2005: 20 €/fm) und blieben im Körperschaftswald im Vergleich zu 2005 mit ca. 24 Euro je Festmeter unverändert.

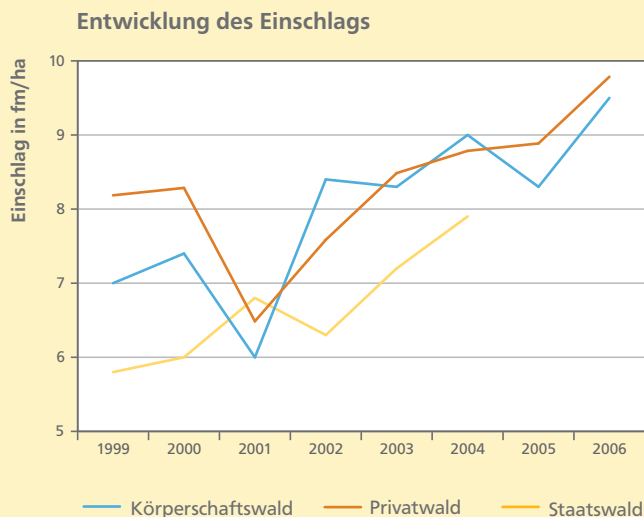


Abbildung 2: Entwicklung des Holzeinschlags in den drei Waldbesitzarten

## Ertrag

Im Privatwald lag der Anteil der Holzerträge (bezogen auf den Hektar Holzbodenfläche) am Gesamtertrag bei etwa 95%. In absoluten Zahlen belief sich der Holzertrag dort auf 435 Euro je Hektar Holzboden (Tabelle 1). Dazu kamen ca. 23 Euro je Hektar aus dem Verkauf forstlicher Nebenerzeugnisse, Jagd und Fischerei sowie der Nutzung von Liegenschaften. Insgesamt lag der Gesamtertrag in den Produktbereichen (PB) 1 bis 5 bei 469 Euro je Hektar. Die teilnehmenden Privatwaldbetriebe erhielten im Durchschnitt für jeden Hektar 17 Euro Fördermittel.

Der Körperschaftswald erzielte einen Gesamtertrag von 483 Euro je Hektar. Im PB 1 »Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen« betrug der Holzertrag 422 Euro je Hektar, die sonstigen Erträge aus dem Verkauf forstlicher Nebenerzeugnisse, Jagd und Fischerei sowie der Nutzung von Liegenschaften lagen bei 31 Euro je Hektar. In den übrigen Produktbereichen erzielten die Körperschaften einen Ertrag von 30 Euro je Hektar. Dieser setzt sich zusammen aus Leistungen im PB 2 »Schutz und Sanierung« mit 10 Euro (z. B. Ausgleichszahlungen, Vertragsnaturschutz), im PB 3 »Erholung und Umweltbildung« mit 2 Euro je Hektar (z. B. Erholungseinrichtungen, Führungen) und im PB 4 »Leistungen für Dritte« mit 18 Euro je Hektar (z. B. Einsatz von Waldarbeitern in anderen Ämtern der Gebietskörperschaften).

Die teilnehmenden Körperschaftswaldbetriebe erhielten insgesamt für jeden Hektar 21 Euro Fördermittel (inkl. Personalkostenzuschüsse), 15 Euro davon für den PB 1.

## Aufwand

Der Aufwand beider Besitzarten entsteht überwiegend im PB 1 »Produktion von Holz und anderen Erzeugnissen«. Er erreicht im Privatwald einen Anteil von 95% (267 €/ha), im Körperschaftswald von 90% (372 €/ha) (Tabelle 2).

Den Aufwand in den Produktbereichen 2 bis 5 verursachen im Privatwald überwiegend »Leistungen für Dritte« (12 €/ha). Im Körperschaftswald setzt sich der Aufwand aus 9 Euro je Hektar für den PB 2, 17 Euro je Hektar für den PB 3, 15 Euro je Hektar für den PB 4 und mit 2 Euro je Hektar zu geringem Anteil aus PB 5 zusammen.

Der Gesamtaufwand betrug im Privatwald 280 Euro je Hektar und im Körperschaftswald 416 Euro je Hektar.

Ertrag nach Produktbereichen im Privat- und Körperschaftswald (Tabelle 1)

Ertrag aus		Privatwald €/ha	Körperschaftswald €/ha
PB 1	Holz	435	422
	forstliche Nebenerzeugnisse	23	31
PB 2	Schutz und Sanierung	0	10
PB 3	Erholung und Umweltbildung	0	2
PB 4	Leistungen für Dritte	11	18
PB 5	Hoheitliche Aufgaben	0	0
Fördermittel PB 1		16	15
Fördermittel PB 2 bis 5		1	6

Betriebsaufwand nach Kostenstellen im Privat- und Körperschaftswald (Tabelle 2)

Betriebsaufwand für		Privatwald €/ha	Körperschaftswald €/ha
PB 1	Produktion von Holz und andere Erzeugnisse		
	Holzernte	121,1	142,9
	Walderneuerung	17,8	39,3
	Waldpflege	12,7	9,7
	Waldschutz	12,1	16,2
	sonstige Kostenstellen	19,4	36,8
	Verwaltung	83,5	127,1
PB 2	Schutz und Sanierung	0,4	9,2
PB 3	Erholung und Umweltbildung	1	16,6
PB 4	Leistungen für Dritte	11,7	15,1
PB 5	Hoheitliche Aufgaben	0	2,2

## Erfolgsrechnung

Die neue Erhebung nach Produktbereichen ermöglicht es, eine Reinertragsrechnung für die einzelnen Sparten zu erstellen und das Gesamtergebnis als Unternehmensertrag auszuweisen.

Die privaten Testbetriebe schlossen das Wirtschaftsjahr mit einem positiven Gesamtergebnis von 189 Euro je Hektar (ohne Förderung) ab. Der Reinertrag im Produktbereich 1 »Produktion von Holz« betrug 191 Euro je Hektar. Somit tragen die Betriebe in den Bereichen außerhalb der Holzproduktion eine Deckungslücke von 2 Euro ohne entsprechende Erträge.

Die Zahl der Betriebe mit negativem Reinertrag I sank auf ca. 5 % (2005: ca. 25 %). Auch im Körperschaftswald errechnete sich im Mittel ein positives Ergebnis von 67 Euro je Hektar (ohne Förderung). Im Mittelwert einen negativen Reinertrag I erzielten die teilnehmenden Betriebe von 500 bis unter 1.000 ha Holzbodenfläche. Für den Produktbereich 1 »Produktion von Holz« lag der Durchschnittswert bei 80 Euro je Hektar. In den Produktbereichen 2 bis 5 konnten die Erträge (30 €/ha) den Aufwand (43 €/ha) nicht decken.

Im Körperschaftswald weisen 29 % der teilnehmenden Betriebe (2005: 44 %) einen negativen Reinertrag I aus. Berücksichtigt man die gewährten Fördermittel, so rückt ein Betrieb in die Gewinnzone und verringert damit den negativen Reinertrag auf 25 %.

Der Tabellenteil zum Testbetriebsnetz Forstwirtschaft 2006 steht auf der Homepage der LWF ([www.lwf.bayern.de](http://www.lwf.bayern.de)) zum Herunterladen bereit. Sie können ihn auch als Ausdruck anfordern oder sich als Excel-Datei schicken lassen. Anfragen bitte an: [ros@lwf.uni-muenchen.de](mailto:ros@lwf.uni-muenchen.de).

---

Klaus Bär ist als Mitarbeiter im Sachgebiet »Forstpolitik, Wildtiermanagement, Jagd« der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft zuständig für das Testbetriebsnetz Forstwirtschaft. [baer@lwf.uni-muenchen.de](mailto:baer@lwf.uni-muenchen.de)

## Douglasien-Tagung an der LWF am 28.02.2008



Foto: T. Bosch

### Die Douglasie – Perspektiven im Klimawandel

Der Klimawandel zwingt uns zu einer raschen Anpassung der Wälder an die sich verändernden Standortbedingungen. Nur naturnahe Mischwälder mit auch künftig geeigneten Baumarten können dem Waldbesitzer Sicherheit und bleibende Ertragsmöglichkeiten bieten. Die Douglasie wird aufgrund ihrer Eigenschaften zunehmend als Element in einem solchen Wald der Zukunft diskutiert. Für viele ist sie Hoffnungsträgerin für eine Waldbewirtschaftung im Klimawandel. Doch immer wieder gibt es auch Rückschläge beim Anbau der Douglasie. Entsprechend hoch ist die Verunsicherung bei den Waldbesitzern. Wo liegen die Chancen, wo die Risiken für eine Waldbewirtschaftung mit dieser Baumart in Bayern?

Die Tagung fasst den aktuellsten Kenntnisstand zusammen und gibt Wirtschaftlern und Entscheidungsträgern im Wald Handlungsempfehlungen. Sie soll erster Baustein einer losen Folge von Informationsveranstaltungen zum Thema Baumarten im Klimawandel sein. Die Veranstaltung richtet sich vor allem an bayerische Waldbesitzer, Vorsitzende und Geschäftsführer forstlicher Zusammenschlüsse und forstliche Berater. Weitere Gäste sind sehr willkommen. Veranstalter ist die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft. Schirmherr der Veranstaltung ist Staatsminister Josef Miller.

### Vortragsprogramm

#### Klimawandel – Herausforderung für Wissenschaft und Praxis,

Staatsminister Josef Miller

#### Die Douglasie in ihrer Heimat, Dr. Gregor Aas, Uni Bayreuth

#### Standort- und Klimaverhältnisse für die Douglasie in Bayern,

Dr. Christian Kölling, LWF

#### Genetik und Herkunftsfragen, Dr. Monika Konnerth, ASP

#### Wachstumskundliche Erfahrungen mit der Douglasie,

Dr. Ulrich Kohnle, FVA Freiburg

#### Waldbauliche Behandlung der Douglasie, Dr. Ludwig Albrecht, ALF Karlstadt

#### Die Douglasie aus Sicht des Naturschutzes, Dr. Helge Walentowski, LWF

#### Erfolgreich mit der Douglasie wirtschaften, Prof. Dr. Thomas Knoke

#### Die Rolle der Douglasie in bayerischen Wäldern, Franz Brosinger, StMLF

red

Schriftliche Anmeldung bis 10. Februar 2008. Tagungsbeitrag beträgt 20.– Euro. Weitere Informationen im Internet unter: [www.lwf.bayern.de](http://www.lwf.bayern.de)